



Gier nach der Macht

Im Juli 1996 wurde der spektakuläre Mord an dem damals 50jährigen David Sanikidze in der Wiener Innenstadt verübt. Sanikidze war nicht nur ein Freund des ehemaligen georgischen Präsidenten Schewardnadse, sondern galt auch als Statthalter der georgischen Mafia. Die Mörder konnten gefasst und verurteilt werden.

Die Organisierte Kriminalität (OK – auch TOK transnationale OK) „... weist in der Regel eine starke Ähnlichkeit mit dem Aufbau und der Funktionsweise legaler Unternehmen auf. Typisch sind verschiedene Ausprägungen mit deliktsspezifischem, strukturellem, historisch kulturellem und geografischem Hintergrund.“ (Walter Pretzner, Leiter der EDOK 1992-2002)

Aus diesem Grund ist der Bekämpfungsansatz in den einzelnen Staaten unterschiedlich, wenngleich sich bestimmte Parameter in jeder Definition finden. In Österreich wählte man 1993 die Variante des in das Strafgesetzbuch aufgenommenen §278a StGB (fälschlich als Mafia-paragraphen bezeichnet). Dieser Paragraph

wurde zwischenzeitlich novelliert, zurzeit steht wieder eine Änderung bevor.

Schlaglichter

Schlaglichter auf einzelne Beispiele sollen zeigen, wie das Bewusstsein für das Phänomen OK geschärft wurde.

In den 70er Jahren koordinierte General Dalla Chiesa in Italien den Kampf gegen den Terrorismus. Seine Ermordung 1982 führte unmittelbar zu dem Gesetz im "Codice Penale Italiano §416bis (Associazione di tipo mafioso) - eine Organisation, die gewisse Bedingungen erfüllt, wird als mafiös bezeichnet. Deziert wird hier die Camorra als Mafiaorganisation erwähnt.

Bereits in den 80er Jahren konnten wir in

Österreich Erfahrungen mit der Camorra machen: Der Neapolitaner Maisto, der bei dem in Wien lebenden Neapolitaner Di Nardo zu Besuch weilte, wurde durch mehrere Kopfschüsse „in einer Ehrensache“, wie er sich ausdrückte, schwer verletzt. Di Nardo selbst wurde kurze Zeit später bei Neapel in seinem ausgebrannten Wiener Pkw erschossen aufgefunden. Maisto überlebte Di Nardo nicht lange, er wurde kurz darauf in Neapel ermordet, beide Neapolitaner waren Camorristen. Auch die Spuren der sizilianischen Mafia zeigten sich in den 80er Jahren in Österreich: Calvi, der „Bankier Gottes“, verwickelt in den riesigen Finanzskandal der Banco Ambrosiano und die Machenschaften der Loge P2, flüchtete 1982 unter österreichischer Mithilfe und Begleitung über Kärnten nach London, wo man ihn unmittelbar danach im Juni 1982 erhängt unter der Blackfriars Bridge fand. Gewisse Umstände ließen damals die lange Hand der Mafia erkennen, eine Vermutung, die sich 2002 bestätigte. Calvi soll über eine Milliarde Mafia-Euro in den Sand gesetzt haben.

Bekämpfung

Die Bekämpfung der TOK ist aufgrund der Strukturen der Gruppierungen, insbesondere der meist ethnischen Abschottung, der Verhaltensregeln, der Repressalien und der Muttersprachen der Mitglieder, die in den meisten Fällen von Dolmetschern zu übersetzen sind, äußerst schwierig und nur mit großem technischen, zeitlichen, materiellen und personellen Aufwand nachhaltig zu gewährleisten. Die Verwendung modernster Kommunikationsmittel durch die TOK stellt die Ermittler vor unlösbare technische Fragen.

Eingedenk dieser Tatsachen und des vermehrten Auftretens des Phänomens TOK nach 1990 in Österreich, wurde seitens des damaligen Generaldirektors für die öffentliche Sicherheit, Dr. Michael Sika, im November 1992 die EDOK (Einsatzgruppe D OK) installiert. Unmittelbar davor wurde in Wien eine OK-Gruppe eingerichtet, danach auch in den ande-

ren Bundesländern. Die Philosophie der EDOK bei der Bekämpfung der OK war ein ethnischer und kein deliktischer Ansatz, agieren nicht nur reagieren war das Bestreben. Bis zur Auflösung der EDOK 2002 war Mag. Pretzner der Leiter dieser Sondereinheit.

Die erwähnten Probleme bei der Bekämpfung der TOK sowie die schwierige Beweisführung vor Gericht brachten es mit sich, dass die Statistik für das Jahr 2009 18 und für das Jahr 2010 lediglich 14 Anzeigen aufwies.

Beachtenswert scheint in diesem Zusammenhang, dass in einem durch das .BK koordinierte Ermittlungsverfahren in den Jahren 2009 und 2010 allein 11 Verurteilungen nach §278a StGB ausgesprochen wurden und gegen 30 Mitglieder Gerichtsverhandlungen unter anderem nach § 278a StGB noch ausständig sind.

Erscheinungsformen der TOK

Die unterschiedlichen Erscheinungsformen der TOK haben weltweit sowohl quantitativ als auch qualitativ ein bedrohliches Ausmaß erreicht. Eine Aufzählung der Betätigungsfelder der OK, wenn auch nur beispielhaft, kann aufgrund der Flexibilität der Täter nur kurzlebig und unvollständig sein. Alle Bestrebungen der TOK haben aber nur ein Ziel: die Gewinn- und Machtmaximierung. Um diese Ziele zu erreichen, ist der OK jedes Mittel recht.

TOK in Österreich - auszugsweise

Eine spezifische Gruppe stellt eine international tätige Organisation aus dem **ehemaligen Jugoslawien** in Wien dar. Ihre Mitglieder stammen mit wenigen Ausnahmen aus dem SANDZAK-Gebiet in Serbien, sie zeichnen sich durch extreme Gewaltbereitschaft aus (s. Café Capuccino-Mord). Ihr krimineller Aufgabenhorizont umfasst Schutzgelderpressung, Suchtmittelhandel und als Besonderheit die Kontrolle über bestimmte

öffentliche Veranstaltungen, bei denen Sänger aus dem Ursprungsland auftreten. Ein nicht unwesentliches Standbein der Organisation sind strafbare Handlungen im Bereich des Bauwesens (Sozialbetrug). Aufgrund verschiedener polizeilicher Ermittlungen in den letzten Jahren ist diese Gruppe „geschwächt“, etliche Mitglieder wurden verurteilt - ein kriminalpolizeilicher Erfolg.

In den letzten Jahren konnte die Einreise von mehreren mutmaßlichen Führern bekannter krimineller Organisationen nach Österreich festgestellt werden, die ihr Hauptbetätigungsfeld in **Moldawien, Georgien oder der Russischen Föderation** haben. Ihre Aufenthalte dienten nachweislich dazu, Besprechungen mit hier lebenden Mitgliedern der Organisationen abzuhalten.

In Österreich entwickelten sich innerhalb der verschiedenen Nationalitäten Strukturen, die aus mehreren Ebenen bestehen und kriminellen Führern im Ausland unterstehen. In Linz, Wien, Innsbruck und Graz konnten Führungspersonen der Georgischen, Armenischen und Moldawischen OK, welche direkt den in Spanien, Tschechien, Frankreich und Russland lebenden Anführern unterstellt sind, identifiziert werden. Sie agieren als deren Vertreter in Österreich.

Diese Führungspersonen (sog. „Diebe im Gesetz“ oder „Smotryashi“ – s. hierzu die Ausführungen) sorgen dafür, dass die „Gesetze“ der kriminellen Welt eingehalten werden. Viele dieser Straftäter tragen ständig Schusswaffen und schrecken nicht davor zurück, sie auch zu gebrauchen. Nach erfolgten Festnahmen wird Zeugen, Ermittlungsbeamten und auch Justizangehörigen offen mit Gewalt gedroht. Aus diesem Grund mussten in ganz Europa bereits mehrere Polizei- und Justizbeamte unter Personenschutz gestellt werden.

Tätergruppierungen aus Georgien, Tschetschenien, Moldawien, Armenien und Russland sind im Bundesgebiet bereits kriminell höchst aktiv. Die so genannten „Soldaten“ dieser Organisationen bestreiten ihren Lebensunterhalt



Für Exekutive und Justiz fast ein Kampf gegen Windmühlen

mehrheitlich durch Begehung von Eigentumsdelikten. Georgische und moldawische Straftäter sind auf die Begehung von Einbruchsdiebstählen spezialisiert, armenische und russische Täter begehen vorwiegend Diebstähle aus Geschäften. Laut Statistik Austria leben in Österreich ca. 180.000 **türkischstämmige Personen**, ca. 73.000 davon in Wien. Es ist (nach den deutsch- und serbischstämmigen Personen) die drittstärkste ethnische Gruppierung in Österreich. Verlässliche Quellen sagen, dass sich in den letzten Jahren ethnische Türken immer öfter mit OK-Gruppen anderer Ethnien, z.B. albanischen, bosnischen und tschetschenischen OK-Gruppierungen verbünden. Die türkischen kriminellen

Organisationen beschäftigen sich mit Suchtmittelhandel, Schlepperei, Geldwäsche und Schutzgelderpressungen, wobei sie versuchen, Letzteres durch das Anbieten von Security-Dienstleistungen zu legalisieren.

Seit 2009 ist ein Ansteigen der **rumänisch dominierten Gruppen** der OK zu verzeichnen. Ihre kriminellen Aktivitäten umfassen vor allem die Eigentumskriminalität. Diese Gruppierungen sind nicht in einer einheitlichen hierarchischen Struktur nach oben organisiert, sondern halten lose Verbindungen untereinander, was die Bekämpfung besonders schwierig macht. Neuen Erkenntnissen zu Folge steht an der Spitze der jeweiligen lokalen Gruppierung ein Boss, der na (auch Godfather) genannt wird.

Diebe im Gesetz

In den Ländern Russland, Georgien und Ukraine existieren die „Diebe im Gesetz“ seit ungefähr einem Jahrhundert. Die „Diebe im Gesetz“ werden dort wie folgt definiert:

Russland:

Ein „Dieb im Gesetz“ ist ein Mitglied einer organisierten kriminellen Formation (OCF), der während eines „Diebestreffens“ gekrönt wurde. Er verfügt über Autorität in der kriminellen Welt, folgt den Traditionen und hält die Ideologie des kriminellen Lebensweges aufrecht.

Definition einer OCF

OCF = eine kriminelle Organisation mit starkem Einfluss auf die kriminelle, wirtschaftliche, soziale und politische Situation einer Region eines Landes

Georgien:

Ein „Dieb im Gesetz“ ist ein Mitglied eines kriminellen Kreises, der, auf welche Weise immer, die Aktivitäten des kriminellen Kreises in Übereinstimmung mit dessen Regeln leitet und verwaltet.

Ein krimineller Kreis ist eine Gruppe von Personen, die in Übereinstimmung mit den gefassten Regeln agiert und diese akzeptiert, und deren Absicht es ist, Bereicherung für sich selbst oder Andere durch Drohungen, Einschüchterung, Erpressung, Schweigeverpflichtung, Lösungen bei kriminellen Konflikten, Anwerbung junger Menschen, Begehung von Verbrechen oder Anstiftung zur Begehung von Verbrechen, zu erreichen.

Ukraine:

Ein „Dieb im Gesetz“ ist nach herkömmlichem Verständnis eine höchstrangige Position (jedoch nicht als Anführer) einer Person in einer kriminellen Gesellschaft. Dies bedeutet, dass der „Dieb“ während eines speziellen Treffens („skhodka“) gewählt und von der gesamten kriminellen Gesellschaft respektiert wird. Er agiert als Richter bei Streitigkeiten zwischen Mitgliedern der kriminellen Welt und muss einen speziellen Lebensstil einhalten (keine Verwicklung in Gewaltverbrechen, darf kein eigenes Vermögen und Luxusartikel besitzen, und hat immer die so genannten Diebesgesetze zu befolgen). Ein „Dieb im Gesetz“ kann bei einem speziellen Treffen „enthront“ werden, falls er die Diebesgesetze verletzt.

• Thomas Rossa
Redaktionell bearbeitet
von Helmut Bärthl

(der vollständige Artikel kann auf www.kripo.at nachgelesen werden)

Resümee

Meine Ausführung, die aus verschiedenen Quellen, wie z.B. Sicherheitsberichten (*Sicherheitsberichte des Leiters des OK-Büros im .BK Gerhard Joszt*), Ermittlungsverfahren udgl. stammen, versuchen, das Phänomen OK zu beschreiben und für die Thematik zu sensibilisieren. OK ist eine Hydra, die global mit dem Ziel agitiert, Macht auszuüben und/oder immense illegale Gewinne zu lukrieren. Zu ihrer Enttarnung erfordert es nicht nur deliktische und strukturelle, sondern auch historisch-kulturelle, geografische und ethnische Sichtweisen.

Um ein qualitatives, nachhaltiges Bekämpfen des Phänomens OK auf allen Ebenen zu gewährleisten, bedarf es zum einen Spezialisten und keiner Generalisten und zum anderen Werkzeugen, wie z.B. die bereits seit 1993 geforderte OK-Datenbank und aktuelle technische Unterstützung, um den kommunikations- und informationstechnischen Vorsprung der OK zeitnahe auf der Ferse zu bleiben. Ein Überholmanöver scheint aussichtslos. Dieser Beitrag wurde mit dem Wissensstand vom 6. Juni 2011 verfasst, mit möglicherweise kurzfristigen Veränderungen auf Grund aktueller Entwicklungen ist durchaus zu rechnen.

• Helmut Bärthl